AB
140287

A. 9.
243.

L 1118

D. Joh. Michael Heineccius,
Königl. Preuß. Consist. Rath Inspector
des Ministerii in Halle und im Saal Creyß.
Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen und des Gym-
nasii Scholarcha.

Christus
Das einige Haupt seiner Gemeine/

Aus dem ordentlichen Evangelio Matt. XXI, 1-9.
An I. Advent-Sonntage 1716.
Der werthen Gemeine bey der Haupt-Kirche zu U. L. Fr.
in der gewöhnlichen Amts-Predigt vorgetragen/
und zur Probe seines
dießmahligen Jahr-Gangs
von der
Gewißheit und Mißbrauch der
Evangelischen Lehre
und der deßhalb
Nöthigen Hertzens-Reformation,
auf Begehren zum Druck befordert von

IO. MICHAEL HEINECCIO,
der H. Schrifft D.
Königl. Preuß Consistorial-Rath im Hertzogth. Magdeburg/ des Ministerii in Halle und der Kirchen und Schulen im Saal-Creyße Inspectore, Ober-Pfarrern und Pastore zu U. L. Frauen und des Collegii Scholarchalis Seniore.

Halle/ in Magdeb. A. 1717.
Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Hosianna dem Sohne David! Gelobet sey/ der da kömt in dem Nahmen des HErrn! Hosianna in der Höhe!

Vorbereitung.

JOhannes war ein brennend und scheinend Licht: Ihr aber woltet eine kleine Weile frölich seyn von seinem Lichte. Also/ ihr meine Andächtige und Geliebte/ redet unser hochgelobter Heyland von der Lehre Johannis/ und dero Würckung. Joh. V, 35.

Die Zeiten Johannis konten mit recht Zeiten der Finsterniß genennet werden. Finsterniß bedeckete das Erdreich / und Dunckel die Völcker/ wie Esaias vorlängst davon geweissaget hatte. Cap. LX, 2. Der gröste Theil der Welt war damals Heydnisch / und also lebten die meisten Menschen ohne Christo/ fremde und ausser der Bürgerschafft Israelis/ und fremde von dem Testament der Verheissung: daher sie keine Hoffnung hatten/ und waren ohne GOtt in der Welt. Eph.

II, 12. Dem einigen Volck Israel hatte zwar GOtt wissen lassen seine Wege/ und demselben sein Wort und Geheimniß von etlichen tausend Jahren her anvertrauet: aber auch diese waren von dem Wege der Warheit abgewichen. Das Wort GOttes war durch den Sauerteig der Schrifftgelehrten verdunckelt / die wahre Heils-Ordnung verkehret/ und der gantze Gottesdienst in ein blosses Ceremonien-Werck und Opus operatum verwandelt. Und also herrschete überall unter Jüden und Heyden die gröste Blindheit und Finsterniß.

Gleichwie aber GOtt in der ersten Schöpffung das Licht aus der Finsterniß hervor ruffete: also geschahe es auch in diesen letzten Zeiten des alten Testaments. Es besuchte die Welt der Aufgang aus der Höhe. Christus als die Sonne der Gerechtigkeit brach im vollen Glantz hervor/ um alle Menschen zu erleuchten/die in diese Welt kommen. Joh. I, 4. Und vor dieser aufgehenden Sonne gieng als ein Morgenstern vorher Johannes/ der Vorläuffer Christi. **Er war zwar nicht das Licht: doch zeugete er vom Licht**/ Joh. I, 8. wie etwan die Morgenröte von dem Aufgang der Sonnen zeuget. Und daher nennet ihn der HErr **ein brennend und scheinend Licht. Brennend**/wegen seiner lebendigen Erkänntnis / rechtschaffenen Glaubens und feurigen Eifers; **scheinend**/wegen seiner kräfftigen Art zu lehren / und seines erbaulichen Wandels / durch welchen er sein Licht leuch-

leuchten ließ für den Leuten/auf daß sie seine guten Wercke sähen/und den Vater in Himmel preiseten. Matth. V, 16.

Aber was hatte dieses grosse Licht der Kirchen vor fata? Wie wurde seine Lehre aufgenommen? **Ihr aber/** sagt unser lieber Heyland/ **woltet eine kleine Weile frölich seyn von seinem Lichte.** Es waren also die Juden/wie die kleinen Kinder/ welche sich über ein angehend Licht freuen und mit demselben spielen und handthieren: bald aber dessen wieder müde werden und es selbst ausblasen. Also macheten anfangs diese Leute groß Wesen aus Johanne; sie lieffen ihm häufig zu/sich von ihm tauffen zu lassen; ja sie hätten ihn gern zum Meßia gemachet/ wenn er nur anders diese Ehre hätte annehmen wollen: Bald aber wurden sie seiner müde/ und Herodes konte seiner Meinung nach nicht besser thun/ als daß er Johannem ins Gefängnis werffen/und ihm daselbst Haupt und Leben nehmen ließ. Und so gieng es diesem brennenden und scheinenden Licht.

Wundert euch nicht/ meine Liebsten/ daß wir jetzt mit diesen Worten den Anfang machen zu unserer dießmaligen Soñtags-Arbeit. Das jetzt angetretene Kirchen-Jahr gebietet uns etwas besonderes zu reden. Denn es ist dieses das andere Jubel-Jahr unsers Evangelischen Zions/ und in demselben werden gleich zwey hundert Jahr erfüllet/das GOtt den seel. Lutherum mitten in der stockfinstern Nacht des Pabstthums

als einen andern Johannem/ als ein brennend und scheinend Licht hervor brechen lassen. Es wird also dieses ein solches Jahr seyn/ da viel tausend Lob- und Danck-Lieder/ für die Wohlthat der seel. Reformation an allen Enden erschallen werden. Ein Jahr/ in welchem wir euch zuruffen können/ was ehemals bey den ludis sæcularibus zu Rom ausgeruffen wurde: Concurrite ciues ad festum, quod nec vidistis unquam, nec videbitis! **Kommet zu hauffe/ ihr Römischen Bürger/ ein Fest zu begehen/ welches ihr weder jemals erlebet/ noch jemals wieder erleben werdet!** Allein da ich mich dieses seeligen und erfreulichen Jahres erinnere: fallen mir sofort die jetzt erklärten Worte ein: **Johannes war ein brennend und scheinend Licht/ ihr aber woltet eine kleine Weile frölich seyn von seinem Lichte.** Wie mit Johanne; eben also ist es mit Luthero ergangen. GOtt hatte denselben mit mancherley Gaben vor vielen tausenden herrlich ausgerüstet. Er war **ein brennend Licht/** wegen seines Helden- Glaubens und Göttlichen Eifers/ **ein scheinendes/** wegen seiner herrlichen Lehre und exemplarischen Wandels. Daher das Evangelium/ welches er mit grossen Seegen predigte/ an allen Enden mit Freuden angenommen wurde. Aber ach leider! die meisten wolten nur eine kleine Weile, frölich seyn von solchem Lichte. Sehet nur unsere Zeiten an. Da freuen sich zwar noch viele der

von

von ihm hervorgebrachten Warheit/und bekennen sich euserlich zu seiner Lehre: sind aber in der praxi nichts weniger als Lutheraner/ indem sie seine Lehre entweder verkehren/ oder aufs schändlichste mißbrauchen. Es liegen davon so viele Zeugnisse unserer eigenen Theologen vor Augen/ daß es die kurtze Zeit nicht zugeben würde/ dieselben anzuführen. Alle die nicht gar blind sind/ sehen den Schaden Josephs vor Augen/ und erkennen/ daß/ wie ein gottseliger Lehrer hievon redet/ ein grosser Hauffe beym „ Evangelio nichts anders als Freyheit des Flei„ sches gesuchet/damit sie nach ihren Lüsten und„ Willen ohn einige disciplin zu beyden seiten„ hincken/oder Christo und der Welt zugleich die„ nen möchten. (*) Ja es hat das Verderben in„ zwey hundert Jahren dergestalt überhand genommen/ daß ein anderer eifriger Theologus sagen darf/ wir rühmeten uns von Luthero/ da er uns doch/ wenn er jetzt leben solte/ wohl nicht von die seinen erkennen würde. (**) Sehet so war Lutherus ein brennend und scheinend Licht: aber die Menschen wolten nur eine kleine Zeit frölich seyn vō seinem Lichte. Und dieses hat deñ bey mir den Vorsatz erwecket/dieses Jahr ein **Denck- und Danck-Mahl der seel.** Reformation zu stifften/ und jedesmal aus denen ordentlichen Sonn- und Fest-Tags Evangeliis eine Lehre/

(*) Jo. Saubert. im **Zucht-Büchlein** *cap. XI. p. 148.*
(**) Jo. Val. Andr. *In Theophil. Dial. II. de discipl. Christ. p. 50.*

so von dem seel. Luthero vorgetragen und von dem Sauerteig des Pabstthums gereiniget worden/ kürtzlich zu erklären und zu befestigen: hernach aber zu zeigen/wie dieselbe in praxi verkehret oder gemißbrauchet werde: und wie endlich ein jeder eine Reformation seines Hertzens nach solcher vorgetragenen Lehre anstellen und gedencken solle/wovon er gefallen sey? Damit nun dieses alles zu unserer wahren Erbauung und zur Befestigung in der Warheit und lebendigen Erkäntnis JEsu Christi gereichen möge: so vereinigen wir gleich anfangs unser Gebeth zu GOtt/und ruffen ihn umb Darreichung seiner Gnade demüthig an in einem andächtigen Gebet und Vater Unser/wenn wir vorhero zu Erweckung mehrerer Andacht miteinander werden gesungen haben: HErr JEsu Christ dich zu uns wend/ ꝛc.

TEXTUS.

Matth. XXI, v 1. - - - 9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Oelberg: sandte JEsus seine Jünger zween. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/der vor euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr; löset sie auf/und führet sie zu mir. Und so euch jemand

etwas

etwas wird sagen / so sprecht: Der HERR bedarf ihr / so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles / auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Zion / siehe / dein König kommt zu dir sanfftmüthig / und reitet auf einem Esel / und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin / und thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und brachten die Eselin und das Füllen / und legten ihre Kleider darauf / und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen / und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber / das vorgieng und nachfolgete / schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David! Gelobet sey der da kömt in dem Namen des HErrn / Hosianna in der Höhe!

Eingang.

UNter denen theuresten Lehren / welche Lutherus von dem Sauerteig des Pabstthums gereiniget / ist auch diese / daß Christus allein das Haupt seiner Gemeine sey. Denn ob wohl dieselbe in der Heil. Schrifft so klar gegründet ist / daß man meinen solte / es hätte ehe

alles/ als diese Sonnenklare Warheit/ können verdunckelt werden: so hieß es doch im Pabstthum: **Wir wollen nicht/ daß dieser über uns herrsche.** Vielmehr gab sich der Pabst/ als das allgemeine sichtbare Haupt der Kirchen an/ und gründete darauf seine gantze Macht/ der er sich in der Christenheit anmassete/ biß Lutherus kam und die zerstreueten und verborgenen Christen zu ihrem einigen Haupte Christo versammlete: Wie er denn schon in seinen ersten am Tage Allerheiligen anno 1517. zu Wittenberg angeschlagenen Thesibus, in der 94ten schreibet: **Man soll die Christen vermahnen/ daß sie ihrem Haupte Christo durch Creutz/ Tod und Hölle nachzufolgen sich befleißigen.** Nun war zwar diese Erkäntnis anfangs bey dem sel. Luthero noch sehr schwach/ gleich der Morgen-Demmerung/ die vor den völligen Anbruch des Tages-Lichtes vorhergehet; daher er in seinen ersten Schrifften noch immer seine Hochachtung gegen den Römischen Pabst sehen lässet: (*) jedoch klärete sich nachgehends dieselbe immer mehr und mehr auf/ zumal/ da er anno 1519. auf Veranlassung D. Eccii zu Leipzig öffentlich wieder des Pabsts angemassete Ober-Herrschafft über die Kirche disputirete. Worauf er im 1520. und denen folgenden Jahren diese

(*) Vid. ejus *Epist. ad Pontif. anno 1518. Tom. I. Jen. Lat. fol. 121. sq. conf. Seckend. Libr. I. Hist. Luther. p. 58.*

e Warheit schrifftlich und mündlich behauptete/ (**) und gegen alle Einwürffe der Feinde dergestalt rettete/ daß ihm diese weiter nichts anhaben konten. Und diese Lehre soll es denn auch seyn/ die wir unserer dießmaligen Lehrart nach aus dem heutigen Evangelio betrachten wollen/ als auß welchem wir Ew. Christlichen Liebe vorstellen werden

Christum/ als das einige Haupt seiner Gemeine

wir erwägen hierbey

I. Dieser Evangelischen Lehre Gewißheit/

II. Deroselben unverantwortlichen Mißbrauch/

III. Die deswegen höchstnöthige Hertzens-Reformation.

JEsus das A und O/ der Anfang und das Ende/ der da ist der treue und warhaffte Zeuge/ lasse Anfang/ Mittel und Ende auch dieser vorsevenden heiligen Arbeit in der Krafft seines Geistes also gesegnet seyn/ daß wir ihn in seinem Wort lebendig erkennen/ von dieser erkannten Warheit mit Hertz/ Mund und heiligen Leben zeu-

(**) Vid. D. Io. Henr. Maii *Hist. Reform. Loc. I. de regno Antichristi. §. 9. seq. vbi totam Historiam huius controversiæ & quibus gradibus* D. Lutherus *ad hanc veritatem pervenerit accurate ex ipsis fontibus docet.*

geh/ und in solchen guten Zeugnis des Glaubens Ende/ welches ist unserer Seelen Heyl und Seeligkeit davon bringen mögen. Amen!

Abhandlung.

Seit dem das Licht der seligen Reformation angebrochen: so lehren wir einmüthig/ daß Christus das einige Haupt seiner Kirche sey/ daß er sie auch selbsten allein regire/ und daß/ weil er bey ihr auf Göttliche unbegreifliche Art und Weise allezeit gegenwärtig ist/ man auch keines sichtbaren Hauptes/ wovor der Römische Pabst gehalten seyn will/ benöthiget sey. Diese Evangelische Lehre nun/ welche erst mit der seeligen Reformation wieder hervor gebrochen/ betrachten wir

I. nach ihrer Gewißheit. In unserm Text selbst finden wir verschiedene herrliche Gründe/ welche solche Evangelische Warheit auser allen Zweiffel setzen. Es erweiset solche

1. das Werck der Erlösung/ welches allein von Christo vollbracht ist. In unserm Evangelio heist es: Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Oelberg. Ey lieber/ welches war der Zweck dieser Reiße? Gewißlich war sie zu keinem andern Ende angestellet/ als daß der HErr zu Jerusalem leiden/ sterben/ sein anbefohlnes Erlösungs Werck vollbringen/ und sein Blut zur Versöhnung der Welt vergießen wolte. Wiewohl er nun damals viele Reise-Gefährten hatte:

te: so war doch keiner/als er selbst/ welcher dieses Werck hätte verrichten können. **Er trat die Kelter allein/ und war niemand unter den Völckern mit ihm.** Jes. LXIII, 3. Er allein war es/ der seine Gemeine mit seinem eigenen Göttlichen Blute daselbst erwerben solte. Actor XX, 28. Hieraus machen wir nun so fort den bündigsten Schluß: Wer seine Gemeine durch sein eigen Blut erkaufft; der ist das einige Haupt derselben. Nun hat solches allein Christus gethan/ welcher **uns nicht mit Gold oder Silber sondern mit seinem theuren Blut erkauffet hat von unserm eiteln Wandel.** 1. Pet. I, 18. 19. Daher ist auch Christus allein das Haupt seiner Gemeine. Und also lehret uns auch der Apostel Paulus schließen/ wenn er an seine Epheser schreibet: **Der Mann ist des Weibes Haupt/ gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine/ und er ist seines Leibes Heyland.** Ephes. V, 23. Hier mercket nun den Nachdruck dieses Spruchs. Derjenige ist vermöge desselben/ das Haupt der Gemeine/ dessen Leib die Kirche ist/ die Kirche aber ist der Leib Christi/ **weil er allein seines Leibes Heyland ist; und in keinem andern Heyl/ auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen seelig werden/** Actor. IV, 12. Daher ist er auch allein das Haupt derselben. Und greiffen diejenigen folglich seine Majestät an dem empfindlichsten Theile an/ welche ihm ein ander sichtba-

res

res Kirchen-Haupt an die Seite setzen. Es erhellet aber die Gewißheit dieser Evangelischen Lehre auch

2. aus Christi Eigenschafften. Das Haupt ist gleichsam die Quelle/ aus welcher alles Leben und alle Krafft in den gantzen übrigen Cörper ausfliesset. Und daher muß auch das Haupt der Kirche so beschaffen seyn/ daß alle Glieder derselben davon Leben und Göttliche Krafft nehmen können. Und folglich kan sich keiner dieser Ehre anmaßen/ als derjenige/ in welchem wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Colos. II, 9. Dieses aber finden wir allein an Christo/ welcher auch alhier in unserm Evangelio im Stande seiner tiefsten Erniedrigung die herrlichsten Strahlen seiner Göttlichen Allwissenheit und Allmacht von sich blicken lässet. Denn so heist es in demselben. Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Oelberg/ sandte JEsus seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der vor euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht/ der HErr bedarff ihr/ so bald wird er sie euch lassen. Sehet/ wie weiß der HErr JEsus so eigentlich/ daß in dem Flecken eine Eselin und Füllen angebunden sey? Seine Göttliche Allwissenheit siehet/ was

er

er mit seinen menschlichen Augen damals nicht sahe. Es ist aber auch seine Allmacht so groß/ daß auf ein eintziges Wort ihm der Eigenthums-Herr die Eselin und das Füllen gantz willig überlässet. Und also erweiset sich hier der liebe Heyland warhafftig/ als den allgegenwärtigen/ allwissenden und allmächtigen GOtt. Daraus fließet nun abermal dieser wohlgegründete Schluß: Derjenige so das Haupt der Kirche ist/ muß nothwendig der allgegenwärtige und allmächtige GOtt seyn. Allgegenwärtig/ damit er bey seiner Gemeine/ die da sein Leib ist/ alle Tage seyn könne/ bis an der Welt Ende. Matth. XXVIII, 20. Allmächtig aber/ daß aus seiner Fülle alle Glieder nehmen können Gnade umb Gnade. Jo. I, 16. Nun finden sich aber diese Eigenschafften auser Christo bey keinem Menschen. Daher bleibt ihm auch allein die Ehre/ daß er mit Ausschliessung aller Menschen/ das Haupt seiner Gemeine sey. Und zwar schliessen nicht wir also: sondern die heilige Schrifft selbst. GOtt hat alle Dinge unter seine (des Herrn JEsu Christi/) Füsse gethan/ und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles/ welche da ist sein Leib/ nemlich die Fülle deß/ der alles in allen erfüllet/ heist es. Eph. I, 22. 23. Sehet/ da nennet Paulus deswegen Christum das Haupt der Gemeine/ weil er alles in allem erfüllet. Ist er nun deswegē das Haupt seiner Gemeine/ weil er alles erfüllet: so folget von selbst/ daß ihm in dieser Ehre kein

Mensch

Mensch könne an die Seite gesetzet werden/weil niemand sonst sich solcher Göttlichen Fülle rühmen kan/ als Christus. Endlich erhellet solches auch

3. aus dem offenbaren Zeugnis der Heil. Schrifft. Das geschah aber alles/ auf daß erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten/der da spricht: Saget der Tochter Zion/ dein König kömt zu dir/ sanfftmüthig/und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Siehe hier nennet der Prophet Zacharias den HErrn den König/ und also das Haupt des geistlichen Zions/ und damit niemand in seiner Person irren oder einem andern nacheilen möchte: so bezeichnet er denselben nach allen Eigenschafften und Umständen/ er sey arm/ sanfftmüthig/ ein Gerechter und ein Helffer/ er reite auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. So weiset er ja also gleichsam mit Fingern auf JESUM unsern Heyland/ daß wir ja kein ander Haupt der Kirche suchen oder annehmen solten/ als denjenigen/ welcher damals in Armuth und Elend einen so unansehnlichen Einzug hielt. Gleichwie nun der Prophet dem geistlichen Zion mit den klaresten Worten zeiget/wer dessen Haupt und König sey: also stimmen mit ihm alle Männer Gottes überein/ welche mit ihm aus einem Geist geredet und geschrieben haben. Wir haben schon zwey Sprüche aus den Episteln Pauli gehöret/worinnen Christus ausdrück-

drücklich das Haupt seiner Gemeine genennet wird. Hierzu setzen wir annoch was Paulus schreibet Eph. IV, 15. 16. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe/ und wachsen in allen Stücken an dem/ der das Haupt ist/ Christus. Aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget/ und ein Glied am andern hanget/ durch alle Gelencke/ dadurch eines dem andern Handreichung thut/ nach dem Werck eines jeglichen Gliedes/ in seiner Maße/ und machet/ daß der Leib wächset/ zu sein selbst Besserung und das alles in der Liebe. Und an die Colosser Cap. I, 17. 18. 19. Er/ (der liebe Sohn GOttes/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde. vers. 14.) ist für allen / und es bestehet alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes/ nemlich der Gemeine/ welcher ist der Anfang und der Erstgebohne von den Todten/ auf daß er in allen Dingen den Fürgang habe. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen/ daß in ihm alle Fülle wohnen solte. ꝛc. Ferner. Ezech. XXXIV, 28. 29. Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken/ der sie weyden soll/ nemlich meinen Knecht David/ der soll sie weyden/ und ihr einiger Hirte seyn. Und ich der HErr will ihr GOtt seyn/ aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn/ so sage ich der HERR. Dieser unser liebster Heyland ist also der einige Felß auf welchen seine Gemeine gebauet ist. Matth. XVI,

18.

18. Der einige bewährte und köstliche Eckstein/der wohl gegründet ist. Jes. XXIIX, 16. conf. Matth. XXI, 42. Ps. CXIIX, 22. Actor. IV, 11. 1. Petr. II, 7. der einige Bräutigam seiner Gemeine. Joh. III, 29. Und da wir denn nun einen solchen Hauffen Zeugen umb uns haben/ so sind wir völlig versichert/ daß diese unsere Evangelische Lehre eine schrifftmäßige und von dem heil. Geist selbst geoffenbahrte Warheit sey.

Sehet/ Andächtige und Geliebte in dem HErrn/ dieses Licht ist uns durch die seelige Reformation aufgegangen: da hingegen so viele tausend Menschen im Pabstthum annoch im Finstern sitzen/ welche alle Christo ein sichtbares Haupt/ nemlich den Römischen Pabst an die Seite setzen. Wir wollen itzt nicht weitläufftig anführen/ wie einige in diesem kräfftigen Irrthum so weit gegangen/ daß sie den Römischen Pabst so gar Vice-Deum, (*) einen GOtt auf

(*) Paulo V. Vice-Deo, Christianæ Reip. Monarchæ invictissimo & Pontificiæ omnipotentiæ conseruatori acerrimo. *Is est titulus huius Papæ, Bononiæ & Neapoli, autoritate publica, typis mandatus eiusque effigiei subiectus*: a Mornæo *vero in limine* Mysterii iniquitatis, *edit. Salmurienſ. anno 1611. in fol. nobiscum Transalpinis communicatus.* Iulius II. P. R. *in Concilio Lateranensi (anno Dni, 1512.) præsens audit & finit se dici*; Alterum Deum in terris. *Tom.* IX. *Concilior. edit. Parisienſ. p. 54. col. 1. B. Et in eodem Concilio, sessione* IX, *anno 1514 tertio nonas Maii*, Antonius Puccius *in oratione publica Leonem* X. P. R. *ibi*

auf Erden genennet/und ihm alle Macht im Himmel und auf Erden/ja in der Hölle selbst zugeschrieben: (denn dergleichen Gotteslästerliche Schmeicheleyen können vernünfftige Papisten selbst nicht gut heissen.) Gnug daß darinnen die gantze Römische Kirche einig ist/daß der Pabst Christi Stadthalter auf Erden/der oberste Hirt und Bischoff aller Gemeinen/und das allgemeine sichtbare Haupt der Kirche sey. Darum hält man diesen Artickel im Pabstthum vor das Hauptwerck des Christenthums: (**) Man nennet den Pabst nicht nur ausdrücklich das Haupt/den Herrn und Bräutigam der Kirchen/sondern schreibt ihm auch das Recht gantz vermessentlich zu/welches Christo allein zustehet. Zum Exempel/daß ihm als dem Haupt der Kirche alles unterthan sey/daß er gar nicht fehlen oder irren könne/daß auch Könige und geerönte Häupter sich vor ihm beugen müssen/daß er die Schrifft nach seinem Sinn erklären/Glaubens-Artickul machen und ändern könne/u. s. f. (***) Wiewohl auch hier einige vernünf-

ibi tunc præsentem sic alloquitur: Quasi in te uno vero atque legitimo Christi & Dei vicario propheticum illud debuerit rursus impleri: adorabunt eum omnes reges tenæ, omnes gentes seruient ei. *Ps. 72. 11. ibid. p. 114. col. 1. B.*

(**) Bellarminus *in* præfat. Libr. de Pontif. R. *hunc articulum vocat* summam rei christianæ.

(***) *Hinc in allegato iam Lateranensi Concilio* Iulius II. P. R. *audit*: Caput & Dominus Ecclesiæ. *Tom. IX.*

tige Papisten sich zu schämen/und den offenbahren Ungrund dieser absoluten Herrschafft über gecrönte Häupter und die Glaubens-Artickul selbst zu erkeñen beginnen.(†) Wie sehr sich nun hierinnen die Römische Kirche an der Mayestät des zur Rechten GOttes erhöheten Heylandes vergreiffe/ solches wird die Schrifft klar machen. Darinnen aber finden wir nicht die geringsten Fusstapffen eines sichtbaren Hauptes/ da doch Christo dieser Titul so offt ausdrücklich beygeleget wird. In der ersten Epistel an die Corinther Cap. XII, v. 27. sq. und an die Epheser Cap. IV, 11. erzehlet der Apostel alle äuserliche Aemter und Bedienungen der Kirchen/ und bezeuget/ daß der HErr am ersten gesetzt die Apostel/ hernach die Propheten/ Lehrer/ Evangelisten/ Hirten/ u. s. w. aber von einem sichtbaren Haupt/ welches über diese alle eine unumschränckte Herrschafft führen solte/ lesen wir nicht einen Buchstaben. Wer will aber gleichwol glauben/ daß in der gantzen Schrifft GOtt nicht mit einer Sylbe deutlich entdecket haben solte/ daß der Römische Bischoff vor das allge-

p. 25. col. 1. D. & col. 2. cujus Christiani omnes membra & subditi. *ibid. col. 2. D.* Unus tantum Princeps in Ecclesia militante, cui omnes obedire debent. *p. 12. col. 1. E. & p. 53. col. 2. F.* Ecclesiæ Sponsus, *& p. 54. col. B.* cujus Sponsa Christi Ecclesia. *conf.* Christ. Binderus *Scholast. Theol. p. 79. sq.*

(†) *Vid.* Petri de Marca *Concord. Sacerd. & Imperii.*

allgemeine sichtbare Haupt der Kirchen anzunehmen sey/ woferne er solches in seinem Rath beschlossen hätte/ und diese Lehre summa rei Christianæ, das Hauptstück des Christenthums, seyn solte? Zwar meinet uns die Römische Kirche mit dem Spruch Christi Matth. XVI, 18.19. zu schlagen/ da es heiset: Du bist Petrus/ und auf diesen Felsen/ will ich bauen meine Gemeine/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen/ und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben/ ꝛc. allein so viele hundert Jahre sie schon mit diesem Schild gefochten/ so wenig können sie unter demselben sicher seyn/ weil ja einen jeden der Augenschein lehret/ daß Christus seine Gemeine nicht auf Petrum zu bauen verheissen/ sondern auf den Felsen. Auf diesen Felsen/ spricht er/ von welchem du ins künfftige Petrus (ein Felsen-Mann) heisen solst; auf diesen Felsen von welchem du jetzt öffentlich bekannt/ daß er sey Christus der Sohn des lebendigen GOttes; auf diesen unbeweglichen Felsen und außerwehlten Grund- und Eckstein will ich bauen meine Gemeinde/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Was kan aber hierinnen dem Pabst auch nur einiger massen zu statten kommen? So lesen wir auch niemals/ daß Petrus sich vor das sichtbare Haupt der Kirchen ausgegeben/ und aus diesem Grund sich einer unumschränckten Herrschafft angemasset. Christus hat nicht nur denen übrigen Aposteln/ sondern auch Pe-

tro die herrliche Lection gegeben: die weltlichen Könige herrschen/ und die gewaltige heiset man gnädige Herrn. Ihr aber nicht also/ sondern der gröseste unter euch soll seyn/ wie der jüngste/ und der fürnehmste/ wie ein Diener. Luc. XXII, 25. 26. Und dessen war Petrus dergestalt eingedenck/ daß er in der Kirche von keinem sichtbaren Haupte wissen wolte. Denn er schreibt selbst an die Hirten der Kirche: Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist/ und sehet wohl zu / nicht gezwungen / sondern williglich/ nicht um schändlichs Gewinns willen/ sondern von Hertzen Grund / nicht als die übers Volck herrschen / sondern werdet Fürbilde der Heerde. 2. Petr. V, 2. 3. Ja er ließ sich so gar nicht die Gedancken von einer infallibilität ankommen/ daß er auch von Paulo sich bestrafen/ und von seinem begangenen Fehltritt zurecht weisen ließ. Gal. II, 11. 14. Zudem ist es auch der Vernunfft selbst zuwieder / daß ein Leib von zweyen/ und zwar wiederwärtigen/ Häuptern solte belebet und regiret werden. In unsern Text heiset es: Siehe dein König kömt zu dir sanfftmüthig/ und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin/ oder wie es beym Propheten Zacharia selbst lautet: du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem / jauchze/ siehe/ dein König kömt zu dir / ein Gerechter und ein Helffer / arm ꝛc. Zachar. IX, 9. Also ist

Chri-

Christus ein König/ dessen Reich nicht von dieser Welt ist; der Pabst aber suchet in der That ein Herr der Welt zu seyn/und auch Könige unter seinen Scepter zu bringen. Christus ist sanfftmüthig: der Pabst suchet seine Herrschaft mit Feuer und Schwerd zu erweitern/und ist stets truncken von dem Blut der Zeugen JEsu Christi. Christus ist ein gerechter König: der Pabst will die Gerechtigkeit Christi nicht gelten lassen / und sucht seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten. Christus ist ein Helffer: der Pabst ein ohnmächtiger Mensch / der sich selbst aus seinen Sünden und Irrthümern offt nicht helffen können. Christus arm: der Pabst strebet nach den vergänglichen Reichthümern dieser Welt. Wie solte die Kirche nun zwey so wiederwärtige Häupter tragen können? Und so sind wir denn billig unserm GOtt unendlichen Danck schuldig/ daß er uns aus diesem Reich der Finsternis heraus gerissen/ und diese herrliche Evangelische Warheit auf eine so überzeugende Art erkennen lassen/daß **Christus allein das Haupt seiner Kirche sey.** Lasset uns nun aber auch ferner untersuchen

II. **Den unverantwortlichen Misbrauch dieser Evangelischen Lehre.** Es klaget Lutherus schon zu seiner Zeit/ daß nach der Reformation sieben Teuffel in die Welt ausgeflogen/ da vorhin nur einer darinnen gewesen. Seine Worte lauten in seiner Haußpostill also: (*)

(*) B. Lutherus Hauß-Postill. *p. 9. a. conf. Tom. V. Altenb. fol. 533.*

diese Predigt solte man billich mit grossen Freuden hören/ und mit hertzlicher Danck-sagung annehmen/ sich daraus bessern und fromm werden. So kehret sichs leider umb/ und wird die Welt aus dieser Lehre nur je länger je ärger/ auch loser und frecventlicher/ und ist doch nicht der Lehrer sondern der Leute schuld. Das ist der leidige Teuffel und Todt. Jetzt sind die Leute mit sieben Teuffeln besessen/ da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fähret jetzt mit Hauffen in die Leute/ da sie nun unter dem hellen Licht des Evangelii sind geitziger/ listiger vortheilischer/ unbarmhertziger/ unzüchtiger frecher und ärger/ denn zuvor unter dem Pabstthum. Was machts? die Lehre machts nicht/ sondern das machts/ daß man diese Predigt nicht mit Freuden und Danck-sagung annimt/ sondern jederman schlägts in Wind/ nimt sich mehr umb Geld und Guth an/ denn umb den seeligen Schatz/ welchen unser HErr Christus zu uns bringet/ ꝛc. Womit gewiß der seelige Mann nicht seine Reformation selbst verdammet/ wie die Papistischen Lehrer die Leute bereden wollen/ (**) sondern er will damit anzeigen/ daß je reiner seit der Zeit der Reformation das Wort GOttes geprediget worden/

(**) Hier. Mülmann S.J. Glaubens-Spiegel. p. 84.

den/ je mehr hätten die Menschen dasselbe verkehret und zu ihrer Bosheit gemisbrauchet. Und dieses mögen wir den insonderheit auch von der ietzt ausgeführten Lehre sagen.

1. Es ist ein groser Misbrauch derselben/ daß anstatt eines Pabstes sich viele hundert aufwerffen. In unserm Evangelio erkannten alle Christum vor ihr Haupt/ und daher maßete sich auch keiner einer Oberherrschafft über anderer Gewissen oder eine infallibilität an/ sondern sie unterwarffen ihre Vernunfft dem HErrn nicht weniger/ als ihre Kleider. Aber zu diesen Zeiten fehlt es ja nicht an Leuten/ welche andern ihre Meynung aufdringen/ und einen Blinden Gehorsam fordern: das ist das Pabstthum. Es sind unzählliche/ die ihren eignen Träumen als Göttlichen Eingebungen folgen/ und sich folglich selbst vor infallible halten: das ist das Pabstthum. Es sind viele/ welche mit der Schrifft nach ihrem Gefallen umgehen/ dieselbe wieder den klaren Buchstaben und die Aehnlichkeit des Glaubens verkehren/ und also Weißagungen aus eigner Auslegung herfürbringen: 2. Petr. I, 20. 21. dieses ist das Pabstthum. Und doch geschiehet dieses alles unter dem Schein und Deckmantel der Evangelischen Warheit/ daß der Pabst nicht das Haupt der Kirche sey. Nun ist zwar dieses freylich war; allein entsetzestu den Pabst dieser angemaßten unrechtmäßigen Gewalt: warum setzestu dich selbst an seine stadt? wiltu ihm nicht zugestehen/ daß er die

Ge-

Gewissen beherrsche: warum wiltu ein Herr über anderer Gewissen seyn? Hältstu den Pabst nicht vor infallible: warum massestu dich eines solchen Vorzugs an? wiltu dem Pabst nicht gestatten/ die Schrifft nach seinem Sinn zuverkehren: warum thustu es? Ist dieses nicht also der schändlichste Misbrauch dieser Evangelischen Warheit?

2. Hierzu kömt der andere/ daß man Christum als sein Haupt bekennet/ und doch nicht in und mit ihm lebet. In unserm Evangelio heisets. **Und die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte / und brachten die Eselin und das Füllen / und legten ihre Kleider darauf/ und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg / die andern hieben Zweige von dem Bäumen und streueten: sie auf den Weg** ꝛc. Sehet wie lauter war der Sinn der Jünger / die ihren HErrn und Heyland gen Jerusalem begleiteten? Sie erkannten Christum vor ihr Haupt: darumb liessen sie sich auch von ihm als seine Glieder lencken. Wo das Haupt ist/ da ist auch der Leib/ da sind auch seine Glieder: darumb folgeten sie auch Christo auf diesem Creutzes-Wege nach/ und liessen sich nichtes von ihm trennen / ob sie schon leicht muthmassen konten/ daß sie sich durch diese Christo erwiesene Ehre bey den Pharisäern schlecht recommendiren würden. Aber wie wenig geschihet dieses unter uns / die wir

uns

uns doch mit vollem Halse zu dieser Evangelischen Wahrheit bekennen? da heist es zwar mit dem Munde: **Christus ist das Haupt der Gemeine**/ aber das siehet man nicht/ daß Christi Leben auch in den Gliedern sey. Christus das Haupt ist arm und demüthig/ und viele Evangelische/ die ihn davor erkennen/ haben an seinem armen Leben einen Abscheu/ und werden vielmehr in einem weltförmigen Leben erfunden. Christus das Haupt ist sanfftmüthig/ und die meisten/ die ihn davor bekennen/ lassen nichts von Christi Sanfftmuth/ wohl aber Zorn/ Haß/ Unversöhnlichkeit an sich sehen. Christus unser Haupt ist ein Gerechter/ und die so ihn davor bekennen/ lassen die Sünde offenbahr über sich herrschen/ und enthalten sich nicht einmahl von offenbahren Wercken des Fleisches. Christus unser Haupt ist ein Helffer/ und die/ so ihn davor bekennen/ sind ihren Nächsten gröstentheils schädlich und ärgerlich/ oder bekümmern sich doch wenig darumb/ wie sie ihm in geistlichen und leiblichen helffen mögen. Ist dieses nun nicht ein schändlicher Mißbrauch dieser Lehre/ über welchen schon Christus klaget: **Was heisset ihr mich aber HERR/ HERR/ und thut nicht/ was ich euch sage?** Luc. VI, 46.

Gleichwie nun dieses Elend allenthalben offenbahr ist/ also haben wir noch zuletzt zu erwägen III. **die deßwegen höchstnöthige Hertzens-Reformation.** Was dorten der treue

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

und warhafftige Zeuge dem Engel der Gemeine zu Epheso schreiben lässet: **Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Busse / und thue die ersten Wercke** / Apoc. II, 5. oder was Jerem. VI, 16. der HErr saget: **Tretet auf die Wege / und schauet / und fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / und wandelt darinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen**: das mögen wir auch für unser Evangelisches Zion wiederholen. Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Busse / thue die ersten Wercke / tritt auf die vorigen Wege. u. s. f.

Damit wir aber zu der ersten Lauterkeit wiederum zurückkehren / und also eine rechte heylsame Reformation anstellen mögen: so wird erfordert / 1) daß wir **allein bey CHristo und seinem Worte bleiben**. Alle Glieder richten sich nach dem Haupt / und CHristi Glieder nach CHristo und dessen Wort. In unserm Evangelio sehen wir / daß die Jünger sich fest an CHristi Wort halten. Er sprach: **Gehet hin in den Flecken / der für euch lieget / und bald werdet ihr eine Eselin finden / angebunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auf und führet sie zu mir**. Wie viel hätten sie dagegen / nach ihrer Vernunfft / einwenden können? HErr / es ist frembd Vieh / der Eigenthums-Herr wird es uns ohne Pfand und Geld nicht lassen / was wirst du auch von diesem unansehnlichen Gepränge vor Ehre haben? was

vor

vor ein Aufsehen wirds zu Jerusalem machen? Aber alles dieses Einwenden der Vernunfft gilt bey ihnen nichts. Sie thun / wie ihnen JEsus gebothen hatte / und halten sich festiglich an sein Wort. O lasset uns hierinnen nachfolgen und fest halten an unserm Haupte. Lasset uns sein heiliges Wort vor unsers Fusses Leuchte / und vor das einige Licht auf unserm Wege achten / Ps. CXIX, 105. Lasset uns davon nicht weichen / weder zur Rechten noch zur Lincken. So werden wir wahre lebendige Glieder an dem Haupte CHristo seyn. Sobald die Welt GOttes Wort unter die Banck steckte / saß der Pabst sofort feste in dem Tempel GOttes / und jemehr dasselbe unter den Leuten unbekannt wurde / jemehr nahm sein Reich überhand / da es hingegen zu wancken und dahin zu fallen anfieng und einen grossen Theil seines vorigen Glantzes verlohr, als das Wort des HErrn wiederum wunderbarlich hervorkam. So würde es auch uns gewißlich ergehen / dafern wir dieses Licht aus den Augen verliehren solten. Denn wo dasselbe verlischt / da gehet die Finsternis des Pabstthums auf. Wo man die Lehre der Wahrheit nicht annimmt / daß man seelig werde / da sendet GOtt kräfftige Irrthümer / daß man glaubt der Lügen / auf daß gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit / 2. Thess. II, 10. 11. 12. denn es ist einmahl recht vor GOtt: Nach dem Gesetz und Zeugniß.

Werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben / Jer. VIII, 20. So haltet euch denn fest an das Wort unsers Heylandes und vergesset nie / was er selbst saget: Meine Schaafe hören meine Stimme / Jo. X, 27.

Damit ihr aber nicht gedencket / M. L. als ob dieses genug sey / daß man nur äusserlich mit GOttes Wort umgehe / dasselbe fleißig höre / lese / betrachte / und also die Glaubens-Lehren daraus ins Gedächtniß fasse: so mercket / daß das Wort GOttes nicht nur ausser / sondern auch in uns seyn müsse. Es saget der Apostel sehr bedencklich Ebr. IV, 2. Es ist uns auch verkündiget / gleichwie jenen. Aber das Wort der Predigt halff jene nichts / da nicht gläubeten die / so es höreten. Da es denn im Grund-Text noch nachdrücklicher heisset / das Wort habe denen ungläubigen Juden nicht geholffen / weil es von denen Zuhörern nicht mit dem Glauben vermenget worden. Woraus wir sehen / daß das Wort CHristi auch ins Hertz hinein müsse / daß es darinnen lebendig und kräfftig und ins Leben verwandelt werden müsse / wenn wir uns mit Grunde der Warheit rühmen wollen / daß wir Glieder an dem Haupte CHristo seyn.

Und daher wird denn auch ferner 2) zur nöthigen Hertzens-reformation erfordert die beständige Nachfolge CHristi. Hier im Evangelio finden wir auch Leute / die diese Evange-

ge-

gelische Warheit erkannt hatten / daß Christus das Haupt seiner Gemeine sey. Denn wie herrlich lautet ihre Bekänntniß: Hosianna dem Sohn David! Gelobet sey / der da kömmt in dem Nahmen des HErrn! Hosianna in der Höhe! oder wie es Lucæ am XIX, 38. heisset: Gelobet sey / der da kömmt / ein König in dem Nahmen des HErrn / Friede sey im Himmel / und Ehre in der Höhe! Allein diese erkannte und bekannte Wahrheit halff ihnen nichts / da sie kurtz darauff das crucifige über denjenigen schrien / welchem sie vorher das Hosanna zugerufen. Nun meine Liebsten / dieses soll uns zu erwecken und ermuntern / uns mit Christo recht zu vereinigen / daß wir uns nicht bloß mit dem Munde zu ihm bekennen / sondern / als Glieder / Krafft und Leben von ihm empfahen und ihm auch warhafftig in seinem armen Leben / in seiner Demuth / Gedult / Sanfftmuth und allen übrigen Tugenden nachfolgen. Ja dieses soll uns erwecken / daß wir täglich den lieben GOtt anruffen / daß er selbst durch seinen Geist den Glauben in uns entzünden / durch denselben uns mit Christo vereinigen / und zu seinen wahren lebendigen Gliedmassen machen wolle. Es heisset hier: Ziehe uns nach dir / so lauffen wir! Cant. I, 4. Sollen wir nun Christi Nachfolger werden / so muß uns Christus selbst durch seinen Geist dazu erwecken / und auf solchen Weg leiten. Und für diesen müssen wir

uns also in unabläßigen Gebeth demüthigen und ihn anruffen / daß er von sich diese Krafft / in seiner Nachfolge treu zu seyn / auf uns / seine Glieder / wolle ausfliessen lassen. Absonderlich aber sollen wir wohl bedencken / daß wir mit solcher Nachfolge nicht nur den Anfang machen / sondern auch treulich darinnen fortfahren müssen. Von dem Oelberg nach Jerusalem hatte unser Heyland viele / so ihm nachfolgeten: aber da es von Jerusalem nach Golgatha zugieng / da verliessen ihn gleich anfangs alle Jünger und flohen. Also sind die meisten / ihrer Meynung nach / gute Christen / oder zum wenigsten mit CHristo und seiner Lehre wohl zufrieden / wenn sie dabey gute Tage haben / und noch etwas von der Welt-Freude mit geniessen können / aber wenn das an ihnen erfüllet werden soll / was CHristus von seinen wahren Jüngern fordert: Will mir jemand folgen / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich und folge mir / Matth. XVI, 24. da gehen viel wieder zurück / und trennen sich von ihrem Haupte CHristo / als fremde und erstorbene Glieder. Nicht also / meine Liebsten. Wer einmahl mit CHristo / seinem Haupte warhafftig vereiniget ist / der muß von demselben sich niemals / auch im Creutz und Anfechtung / nicht trennen. Er muß so gesinnet seyn wie die Apostel: HErr / wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubet und erkannt / daß du bist CHristus / der Sohn des lebendigen GOttes / Jo. VI,

VI,68. Insonderheit Paulus: Nichtes mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in CHristo JEsu ist unserm HErrn Rom. VIII, 39. Das / das sind denn rechte Gliedmassen an dem Haupte CHristo / das / das sind wahre Evangelische Christen / die er dereinst an jenem Tage vor die seinen erkennen wird.

Wo denn dieses ist / Andächtige / so wird uns auch diese Evangel. Wahrheit im Leben / Leiden und Sterben höchst-tröstlich und erfreulich seyn. Fehlet es uns an der nöthigen Krafft im Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / Gebeth und andern Guten zu wachsen und zuzunehmen: so wird dieselbe von CHristo unserm Haupte auf uns zufliessen. Aus seiner Fülle werden wir alle nehmen können Gnade umb Gnade. Sehr herrliche Worte finden wir Ps. CXXXIII, 2.3.4. Siehe / wie fein und lieblich ist es / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herabfleußt in seinen gantzen Bart / der herabfleußt in sein Kleid. Wie der Thau / der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion / denn daselbst verheisset der HErr Seegen und Leben immer und ewiglich. Siehe die Brüder / die so einmüthig bey einander wohnen / sind CHristi Gemeine: der rechte Aaron und ewige Hoheprieſter ist CHristus / ihr Haupt / da nun derselbe mit dem H. Geist gesalbet ist ohne Masse: so fliesset solche geistliche Salbung und köstlicher Balsam auch herab in sein Kleid / und befeuch-

tet auch seine Glieder. Also kan es denen nicht an Krafft fehlen/ deren Haupt CHristus ist. Im Leiden haben wir wiederum diesen besondern Trost/ daß CHristus unser Haupt sey/ denn so muß folgen/ daß er unsern Schmertz wisse und mit empfinde. O wie bald empfand CHristus/ was seinen Gliedern von Saulo leydes geschahe: **Saul/ Saul was verfolgest du mich?** rieff er ihm vom Himmel zu/ Actor. IX, 14. gleich als ob diese Marter ihm selbst wiederfahren wäre. Wenn die Glieder Schmertzen empfinden/ so dringen die Thränen aus dem Haupt durch die Augen/ also thränet aus mitleiden unser Haupt Christus/ wenn seine Glieder leiden: **wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester/ der nicht könte Mitleiden haben mit unser Schwachheit/ sondern der versucht ist allenthalben/ gleich wie wir/ doch ohne Sünde/** Hebr. IV, 15. hat aber Christus selbst Mitleiden mit uns/ solte sich unser Leiden nicht in kurtzen in Herrlichkeit verwandeln? Und was haben wir endlich im Todte vor einen grössern Trost/ als daß CHristus unser Haupt ist/ wir seine Glieder? Lebt das Haupt: so können die Glieder nicht sterben. Ist das Haupt aufferstanden: so können die Glieder nicht im Todte bleiben. **Er will/ daß wo er ist/ auch die seyn/ die ihm sein Vater gegeben hat/** Joh. XVII, 24. CHristus lebet/ wir sollen auch mit ihm ewig leben. Er ist die Aufferstehung und das Leben/ die so an ihn gläuben/ sollen auch im Todte leben. O herrlicher Glaubens-Schluß! Liebster HErr JEsu/ laß uns diese Warheit recht kräfftig und lebendig erkennen und diesen Trost warhafftig erfahren um deines grossen Nahmens willen! Amen!

Neue Bücher
die
in der Leipziger Neu-Jahrs-Messe 1717. in der Rengerischen Buchhandlung zu finden.

ACerra Philologica neue oder gründliche Nachrichten aus der Philologie und den Römisch- und Griechischen Antiquitäten / darinnen die schwersten Stellen aller Autorum Classicorum, der studierenden Jugend zum besten/in einer angenehmen Erzehlung kürtzlich und gründlich erkläret werden/ vierdtes Strück.

Acta Philosophorum, das ist: gründliche Nachrichten aus der Historia Philosophica, nebst beygefügten Urtheilen von denen dahin gehörigen alten und neuen Büchern. Siebendes Strück / enthaltend: 1) von der Philosophie der Hebräer. 2) von dem Faß Diogenis. 3) Nachricht von dem Petro de Apono. 4) Nachricht von Henrico Witmarsio. 5) Stollens Historie der Heydnischen Morale. 6) Ejusdem Verzeichniß etlicher zur Hist. Philos. gehöriger Schrifften. 7) Grunii Historia Philosophiæ. 8) Ever. Ottonis oratio de Stoica vet. JCtorum Philosophia. 8.

Betrug der entdeckte im Handel und Wandel aller Menschen. Zweyte Eröffnung / enthaltend: 1) Die Betrügereyen der Handwercker

cker. 2) Die Betrügereyen der Weinhändler und Weinschencker. 3) Die Verfälschung der Biere. 4) Die Betrügereyen der Wirthe und Schencken. 5) Die Betrügereyen der Kramer und Apothecker. 6) Die Verfälschung des Opii. 7) Die Verfälschung des gegrabenen Einhorns. 8) Die Verfälschung der blauen Ultramarin-Farbe. 9) Die Verfälschung der Orleana, und deren Mißbrauch zu Färbung der Holländischen Butter. 10) Die Verfälschung der Krebs-Augen. 11) Die Verfälschung des Blut-Steins. 12) Die Verfälsch. des Arabischen Gummi oder Hartzes. 13) Die Verfälschung des Juden-Leims. 14) Die Verfälschung des Bley- oder Schieffer-Weiß. 15) Die Verfälschung des Balsams. 16) Die Verfälschung der Ambra. 17) Die Verfälschung des Börnsteins. 18) Betrügereyen mit der Mandragora, oder Alraun-Wurtzel. 19) Die Betrügereyen eines Qvacksalbers oder Marckschreyers. 20) Die Betrügereyen eines ruchlosen Soldaten. 21) Von Betrügereyen der Goldmacher. 22) Die Verfälschung des Silbers. 23) Die Verfälschung des Qveckſilbers. 24) Continuation der Verfälschung der Edelgesteine. 25) Continuation der Verfälschung der Diamanten. 26) Die Verfälschung des Türckis. 27) Die Verfälschung des Smaragds. 28) Die Verfälschung der Corallen. 8

von neuen Büchern und allerhand zur Gelehrsamkeit dienenden Sachen 54.55.u.56 Stück. 8.

Erste und Zweyte Nachlese der neuen Bibliothec, oder Auszüge aller Gelehrten Journale und Neuigkeiten von Gelehrten Sachen. 8.

Bücher- und Staats-Cabinets curieusen 4oter und 41ter Theil / vorstellende: 1) das Leben und Thaten Emerichs Grafen von Tœckeli. 2) Fortsetzung der Nachricht von den Streitigkeiten des Card. von Noailles mit denen Jesuiten in Franckreich. 3) Eine Übersetzung aus dem Spectator. 4) Dritte Abtheilung der Nachricht von dem Cardinal von Noailles. 5) Zweyte Fortsetzung der Nachricht von Langalerie und Linange. 6) Nachricht von der entstandenen Unruhe in Holland. 7) Nachricht von dem Hertzog von Maine und Grafen von Toulouse und ihren Streitigkeiten mit den Printzen vom Geblüte. 8.

Cabinet curieuses Ausländischer und anderer Merckwürdigkeiten. Erster Eingang / vorstellend: 1) Nachricht von dem berühmten Escurial in Spanien. 2) von dem künstl. Nürnberg. Adler und Fliege. 3) von denen Castors oder Bibern / von derselben Jagd und Handel in America. 4) von der Milchstrasse. 4) von dem Meerwunder oder See-Mann in Dalmatien. 6) von denen Hunger-Brunnen und was davon zu halten ꝛc. eröffnet von Antonio Paullini. 8.

Cellariana Syada, id est: Orationes selectæ Ha-

Halenses, quas de argumentis singularibus & illustrissimis ductu B. Cellarii in Academia Halensi recitarunt Juvenes illustrissimi; conlegit, recensuit, & præfationem adjecit D. Nic. Hier. Gundling. cum indicibus locupletissimis. 8.

Ciceronis Epistolæ selectæ mit teutschen Noten und doppelten Register. 12.

Gundlingiana, darinnen allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie / Historie / Critic, Literatur und übrigen Gelehrsamkeit gehörige Sachen abgehandelt werden. 10tes Stück / nebst einem Register von 6. biß 10ten Stück. 8.

Herrn Hoffmanns gründliche Anweisung / wie ein Mensch seine Gesundheit erhalten und vor allerhand Kranckheiten durch ordentliche Lebens-Art sich verwahren könne / dritter Theil / nebst einem Register über alle drey Theile. 8.

Project der Oeconomie in Form einer Wissenschafft; nebst einem unmaßgeblichen Bedencken wie diese Wissenschafft beydes in Theoria und Praxi mit mehrerm Fleiß und Nutz getrieben werden könne, entworffen von Anastasio Sincero. 4.

D. Thomasii *Christ.* notæ in Lancelotti Institutiones Juris Canonici, præcipue arcana dominationis Papalis, Episcopalis & Clericalis in Ecclesia Romana detegentibus. Pars Quarta cum indicibus locupletissimis in totum opus. 4.

Ab: 140287

ULB Halle
003 308 308
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147998-p0043-7

Christus
Das einige Haupt seiner Gemeine/

Aus dem ordentlichen Evangelio Matt. XXI, 1-9.

An I. Advent-Sonntage 1716.

Der werthen Gemeine bey der Haupt-Kirche zu U. L. Fr. in der gewöhnlichen Amts-Predigt vorgetragen/

und zur Probe seines

dießmahligen Jahr-Gangs

von der

Gewißheit und Mißbrauch der Evangelischen Lehre

und der deßhalb

Nöthigen Hertzens-Reformation,

auf Begehren zum Druck befordert von

IO. MICHAEL HEINECCIO,

der H. Schrifft D.

Königl. Preuß Consistorial-Rath im Hertzogth. Magdeburg/ des Ministerii in Halle und der Kirchen und Schulen im Saal-Creyße Inspectore, Ober-Pfarrern und Pastore zu U. L. Frauen und des Collegii Scholarchalis Seniore.

Halle/ in Magdeb. A. 1717.

Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.